



Diözesanrat der Katholiken im Bistum Augsburg

Herbstvollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Bistum Augsburg am 11./12. November 2022 Bericht der Vorsitzenden

Rückblick auf die Arbeit des Diözesanrates während der vergangenen 4 Jahre

Dem Diözesanrat kommt in erster Linie der Weltauftrag zu, d.h. die Entwicklungen im gesellschaftlichen, staatlichen und kirchlichen Leben zu beobachten und die Anliegen der Katholiken in der Öffentlichkeit zu vertreten.

Meinen Bericht will ich in die folgenden Themenbereiche gliedern:

- 1. Verlust und Wechsel**
- 2. Corona – Kirche im Lockdown**
- 3. Europa – Frieden – Krieg**
- 4. Ökumene**
- 5. Missbrauch, synodaler Weg, weltweiter synodaler Prozess**
- 6. Geistliche Erneuerung**
- 7. Politische Entwicklungen: Leben, Familie, Religion**
- 8. Weitere Aufgabenschwerpunkte**

1. Verlust und Wechsel

Während der vergangenen vier Jahre musste der Diözesanrat große Verluste verkraften: 2019 verstarb Herr Otto Kocherscheidt. 16 Jahre lang hatte er als vom Bischof berufenes Mitglied den Sachausschuss „Europa“ geleitet und die Schulpatenschaft und den Chor aus Königgrätz betreut. Darüber hinaus brachte er seinen juristischen Sachverstand und seine Empathie ein, um zur Aufarbeitung der Missbrauchsfälle beizutragen.

Der Diözesanrat trauerte auch um den im Jahr 2020 verstorbenen Bischof em. Dr. Viktor Josef Dammert OSB, der dem ehrenamtlichen Engagement der Laien stets große Wertschätzung entgegengebracht hatte. Schon früh hatte er auf die Notwendigkeit einer „neuen Kultur des Rat-Gebens und des Rat-Nehmens“ verwiesen. Diese besondere Wertschätzung des Synodalen erweist sich aus heutiger Sicht als geradezu prophetischer Zug dieses zutiefst geistlichen Oberhirten.

Vor gut einem Jahr, am 3. November 2021, verstarb nach schwerer Krankheit Herr Helmut Mangold. 35 Jahre lang von 1982 bis 2018 war er Mitglied des Diözesanrates, von 1994 bis 2004 war er dessen Vorsitzender. Außerdem vertrat er die katholischen Laien im Landeskomitee und im Zentralkomitee der Katholiken. Getragen von seinem festen Glauben und befeuert vom frischen Wind des Zweiten Vatikanischen Konzils hat sich Helmut Mangold ein Leben lang in unserer und für unsere Kirche engagiert.

Am 25. November 2021 verstarb mit nur 63 Jahren Herr Alois Knoller. Als Theologe galt sein großes Interesse der Kirche, um deren Zukunft er sich sorgte, an der er teilweise auch litt, über deren positive Entwicklungen er sich aber auch freuen konnte. Äußerst kompetent und zuverlässig berichtete er über die Veranstaltungen des Diözesanrates und verfasste tiefgründige Kommentare in einem feinen, herausragenden Stil.

Im Dezember 2021 verlor schließlich Herr Michael Widmann mit nur 57 Jahren den Kampf gegen eine kurze schwere Krankheit. Seit 2012 prägte er mit seinem klaren theologischen Standpunkt und doch einer großen Weite im Denken als theologischer Referent den Diözesanrat. Er war ein Meister der Sprache und des geschriebenen Wortes. Dies zeigte sich in allen Presseerklärungen, in den Berichten über die Vollversammlungen und besonders im Newsletter und im Jahresrückblick „Der DiözesanRat“.

Im September dieses Jahres hat Herr Dr. Christian Mazenik die Stelle des theologischen Referenten im Diözesanrat übernommen. Wir freuen uns, dass wir einen so erfahrenen, weitsichtigen Theologen für diese wichtige Aufgabe gewinnen konnten.

Bereits im Januar 2021 löste Frau Susanne Kofend Frau Beate Dieterle als Geschäftsführerin des Diözesanrates ab. Die neuen Ideen, das Engagement und vor allem die digitalen Kompetenzen waren während des Lockdowns von großer Bedeutung und brachten einen „frischen Wind“ in die Geschäftsstelle.

Aus dem Sekretariat des Diözesanrates wechselte Frau Petra Hauschka in die Hauptabteilung II und Frau Isolde Gantner verabschiedete sich in die Freistellungsphase der Altersteilzeit. Die entstandenen Lücken schließen Frau Nina Jall und Frau Malgorzata Brandmair mit größtem Einsatz. Allein Frau Sandra Mollenhauer, im Wesentlichen zuständig für die Buchhaltung, blieb an ihrer Stelle.

Generalvikar Msgr. Dr. Wolfgang Hacker folgte 2020 als neuer Bischöflicher Beauftragter für den Diözesanrat auf Dr. Bertram Meier.

Nachdem am 4. Juli 2019 das Rücktrittsgesuch von Bischof Konrad von Papst Franziskus angenommen worden war, wurde am 8. Juli Domdekan Prälat Dr. Bertram Meier zum Diözesanadministrator gewählt. Diese Zeit der Vakanz sollte für das ganze Bistum zu einer geistlichen Chance werden. Die Gläubigen wurden vom Diözesanadministrator eingeladen, sich um Gemeinsamkeit zu bemühen, in sich hineinzuhören und so die Stimme des Hl. Geistes wahrzunehmen. Das war Synodalität in Reinform.

Am 29. Januar 2020 wurde dann zu unserer großen Freude Dr. Bertram Meier zum neuen Bischof von Augsburg ernannt. Anlässlich der Bischofsweihe am 6. Juni erschien das Sonderheft „Der DiözesanRat“.

Da uns zu dieser Zeit Corona bereits fest im Griff hatte, fand die Herbstvollversammlung 2020 verkürzt nur am Freitag statt. In einer ausführlichen Predigt richtete Bischof Bertram unter dem Titel „Miteinander fragen, denken und glauben“ gewissermaßen einen vorweihnachtlichen Wunschzettel an den Diözesanrat. Dies war auch ein klares Zeugnis von Synodalität: Synodal ist eine Kirche, die als Volk Gottes miteinander auf dem Weg ist, auf dem Weg zu den Menschen, auf dem Weg der Evangelisierung.

2. Corona – Kirche im Lockdown

Das Jahr 2020 war geprägt von der Coronapandemie und ihren Auswirkungen, von vielen Absagen, von Zeiten ohne öffentliche Gottesdienste. Besonders schmerzlich wurde dies in der Fasten- und Osterzeit erfahren, bei der nicht vorhandenen Möglichkeit, Sakramente zu spenden oder zu empfangen oder auch bei sehr reduzierten Formen der Begräbnisfeiern.

Die Verbote und Vorschriften wurden umso eher akzeptiert, je näher die Seelsorger bei den Menschen waren.

So wurden die Frühjahrsvollversammlung 2020 und die Veranstaltung zu „50 Jahre Diözesanrat“ ganz abgesagt. Dem Dank an die ehemaligen Diözesanratsmitglieder für ihr wertvolles Engagement für die Laienarbeit in unserer Diözese wurde in Form eines persönlichen Briefes und eines Buchgeschenkes Ausdruck verliehen.

Die Frühjahrsvollversammlung 2021 fand in digitaler Form statt. Dabei wurde der Gottesdienst mit Bischof Bertram aus der Bischöflichen Hauskapelle per Livestream übertragen. Thema dieser Predigt war „Synodalität“: Eine synodale Kirche ist eine Kirche des Zuhörens und des wechselseitigen Anhörens, des Hinhörens auf den Anderen und des Hinhörens auf den Hl. Geist. Diese Kirche wird dann gesellschaftliche Prozesse wohlwollend und kritisch begleiten.

Den inhaltlichen Teil dieser Vollversammlung bildete ein digitaler Vortrag von Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger mit dem Thema „Assistierter Suizid – Leben am Lebensende“. Weihbischof Losinger verwies dabei auf eine Verschiebung des Menschenbildes unserer Verfassung von der Sozialität hin zur Individualität und Autonomie.

Die Arbeit des Diözesanrates spielte sich über digitale Sitzungen des Geschäftsführenden Vorstandes und des Vorstandes ab. Auch die Leiter der Sachausschüsse kommunizierten digital, so dass die Arbeit der Sachausschüsse allmählich wieder aufgenommen wurde.

Als sehr positiv wurden die neu eingeführten Online-Stammtische für Pfarrgemeinderatsvorsitzende bewertet. Dieses Format wird der Diözesanrat sicher auch in Zukunft beibehalten.

Im Rahmen einer Fachtagung mit dem Titel „Kirche im Lockdown – Chancen und Perspektiven“ wurde im Juli 2021 auf 15 Monate Coronazeit zurückgeblickt.

Das Augenmerk wurde auf folgende Fragestellungen gelegt: Was ist beibehaltenswert? Was könnte unsere Pfarreien in Zukunft bereichern?

Ein Markt der Möglichkeiten verdeutlichte anhand von Best Practice-Beispielen aus Pfarreien, Verbänden, katholisch1.tv usw., welche Möglichkeiten sich trotz Einschränkungen bei Gottesdiensten, in der Sakramentspendung, in der Seelsorge usw. eröffneten.

Corona erwies sich als Veränderungsbeschleuniger. Neue liturgische Formen und Möglichkeiten entstanden. Durch kreativen Umgang entstand eine ergänzende Gottesdienstkultur z.B. in Form von Outdoor-Gottesdiensten, kurzen Gottesdiensten für kleine Gruppen usw. Die Digitalisierung spielte plötzlich im kirchlichen Bereich eine wesentliche Rolle. In den Pfarreien und Verbänden konnte so viel ausprobiert werden wie nie zuvor.

3. Europa – Frieden – Krieg

Das Thema „Europa“ begleitete den Diözesanrat während der ganzen Amtsperiode.

Das Thema der Frühjahrsvollversammlung 2019 lautete: „Welche Währung gilt im Haus Europa? – Das Christentum im Einigungsprozess“. Dabei wurden die christlichen Fundamente Europas und die Rolle der Kirchen im europäischen Einigungswerk beleuchtet. Dr. Theo Waigel betonte den Beitrag, den Christen zu einer Politik für Europa leisten.

Durch Fragen zur Europawahl, die an die Politiker der verschiedenen Parteien gerichtet waren, versuchte der Diözesanrat den Wählern Hilfestellung für deren Wahlentscheidung zu geben. Außerdem wurde stark für die Wahrnehmung des aktiven Wahlrechts geworben.

Als Rückblick auf die 75-jährige Friedensperiode in Europa seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges war die Frühjahrsvollversammlung 2020 gedacht unter dem Titel „Frieden lernen. Frieden leben. Vision und Herausforderung“. Dabei sollten die biblischen Grundlagen des christlichen Friedensbegriffes und die Rolle der Religionen in Bezug auf Krieg und Frieden beleuchtet werden.

Leider fiel diese Veranstaltung Corona zum Opfer.

Mit dem Angriff des russischen Präsidenten Wladimir Putin auf die Ukraine am 24. Februar 2022 beendete plötzlich ein erbarmungsloser Angriffskrieg mitten in Europa die sicher geglaubte Friedenszeit. Ein unberechenbarer Diktator brachte Leid und Tod über die Menschen in der Ukraine und auch in Russland.

Millionen von Menschen sind vor dem Krieg in der Ukraine geflüchtet. Viele davon haben bei uns Zuflucht gesucht bzw. suchen sie noch immer. Damit erlangte das Thema der diesjährigen Frühjahrsvollversammlung „Ich war fremd und ihr habt... – Anspruch und Wirklichkeit christlichen Handelns für und mit Geflüchteten“ schmerzliche, ungeahnte Aktualität.

Aber auch die Abhängigkeit von russischem Gas, Öl und Kohle birgt aufgrund der immensen Teuerung und der hohen Inflationsrate sozialen Sprengstoff für die Menschen in unserem Land. Caritative Unterstützung ist unerlässlich.

4. Ökumene

Ein wesentliches Anliegen des Diözesanrates ist die Ökumene.

Leider musste die Ökumenische Begegnung, die „das christliche Bild der Familie in der modernen Gesellschaft“ als Grundthema hatte, zweimal abgesagt werden.

Der vom Sachausschuss ausgearbeitete Flyer „Sag Nein zu Antisemitismus“ stieß auch bei der israelitischen Kultusgemeinde auf ein sehr positives Echo.

Großen Anklang fand in den Pfarreien eine ökumenische Maiandacht, die vom Sachausschuss Ökumene erarbeitet worden war.

5. Missbrauch, synodaler Weg, weltweiter synodaler Prozess

Die Themen „Missbrauch“, der synodale Weg, den unsere Kirche beschreitet, um dem Glaubwürdigkeitsverlust entgegenzuwirken, Vertrauen wieder aufzubauen und das Evangelium glaubwürdig zu verkünden, und der von Papst Franziskus ins Leben gerufene weltweite synodale Prozess sind ebenfalls Themen in unserem Diözesanrat.

Unter dem Thema „Synodale Übungen – was der Diözese nützt“ bei der Herbstvollversammlung 2021 gaben die Vertreter der Dekanate und der Verbände gebündelt all ihre Erfahrungen im Sinne echter Synodalität an Bischof Bertram weiter, so dass dies alles in den weltweiten synodalen Prozess einfließen konnte.

6. Geistliche Erneuerung

Nicht nur mit Politik und kirchenpolitischen Themen beschäftigte sich der Diözesanrat.

Ein Fachvortrag nahm die Weitergabe des Glaubens in den Blick. Im Mittelpunkt der Herbstvollversammlung 2019 stand die geistliche Verlebendigung, die geistliche Erneuerung der Kirche vor Ort.

7. Politische Entwicklungen: Leben, Familie, Religion

Antworten auf die Fragen, die den Bundestagskandidaten aus unserer Diözese gestellt wurden, ließen Entwicklungen, die wir jetzt erfahren, bereits erahnen.

Der Koalitionsvertrag zwischen SPD, Grünen und FDP zeigt einen großen Abstand zwischen Staat und Kirche.

Das menschliche Leben, gerade in den vulnerabelsten Phasen am Anfang und am Ende, findet keine Lobby.

Thema einer Fachtagung 2019 war „Gott ist ein Freund des Lebens“, das vom im Jahr 2020 verstorbenen Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff ethisch beleuchtet wurde. Christiane Lambrecht erläuterte das Recht auf Leben in Politik und Gesellschaft.

Ausgehend von diesen Informationen entwickelte der Sachausschuss „Ehe und Familie“ den Flyer „Ja zum Kind – Gott ist ein Freund des Lebens.“ Dieser Flyer fand in den Pfarreien unseres Bistums und darüber hinaus regen Zuspruch.

Die Tatsache, dass die Familie im Koalitionsvertrag der Bundesregierung nur noch als Verantwortungsgemeinschaft bezeichnet wird, war ausschlaggebend dafür, dass der Diözesanrat die Bedeutung der Familie als Keimzelle von Staat und Gesellschaft 2021 auf der Herbstvollversammlung und durch ein Expertengespräch zur Familienpolitik mit Johannes Hintersberger MdL besonders unterstrich.

Durch die bereits erfolgte Abschaffung des § 219a StGB (Werbeverbot für Abtreibung) und dadurch, dass der § 218 StGB zur Disposition gestellt wird, zeigt die Ampelkoalition bezüglich des Schutzes des menschlichen Lebens an seinem Anfang ihr wahres Gesicht.

Das Bundesverfassungsgericht hat durch das Urteil, dass jeder seinen Todeszeitpunkt frei wählen und sich dazu der Hilfe Dritter bedienen darf, den § 217 StGB, das Verbot der geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung, als verfassungswidrig und somit nichtig eingestuft. Dieser Punkt war, wie oben erwähnt, Thema der FVVS 2021.

Wir werden nicht nur von einem bekenntnislosen Bundeskanzler und einer ganzen Reihe von Politikern, die den Amtseid in einer religiös neutralen Form ablegen, regiert, sondern sehen uns auch politischem Ansinnen ausgesetzt, das religiöse Symbole ganz bewusst aus dem öffentlichen Raum entfernt.

In der jüngsten Vergangenheit wurde beim G7-Gipfel der Außenminister das Kreuz aus dem Friedenssaal in Münster entfernt. Dies zeugt nicht nur von Geschichtsvergessenheit, sondern auch von mangelnder religions- und kulturpolitischer Kompetenz von Außenministerin Annalena Baerbock und des Auswärtigen Amtes.

Bezüglich der Unterstützung von Kulturstatsministerin Claudia Roth, die Kuppelinschrift des Humboldt-Forums in Berlin durch eine Kunstinstallation zu überdecken, drückte ich als Vorsitzende des Diözesanrates mein Befremden über diese geplante Aktion in einem Brief an Staatsministerin Roth aus. Das Schreiben ist auf der Homepage des Diözesanrates veröffentlicht.

Des Weiteren sind auf der Homepage auch die beiden Positionspapiere zu „Wohnraumbeschaffung“ und „Sockelrente“ zu finden. Diese wurden mit hohem Sachverstand vom SA „Arbeitswelt, Wirtschaft, Soziales und Umwelt“ erarbeitet und sodann an alle Mitglieder des Bundestages und des Landtages, die aus der Diözese Augsburg stammen bzw. deren Wahlkreis sich mit dem Bistumsgebiet überschneidet, mit der Bitte um Stellungnahme versandt.

8. Weitere Aufgabenschwerpunkte

Ein besonderer Aufgabenschwerpunkt des Diözesanrates bestand in den vergangenen 4 Jahren darin, Anregungen für die Arbeit der Pfarrgemeinderäte, der Dekanatsräte und der Verbände zu geben.

An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen Vertreterinnen und Vertretern der Verbände im Diözesanrat für die konstruktive Arbeit und besonders dafür, dass durch die Verbände oft eine weitere Sicht auf die verschiedenen Sachverhalte eingebracht wurde.

Die Unterstützung der Gremien an der Basis und besonders der Informationsfluss von den Pfarrgemeinderäten über die Dekanatsräte zum Diözesanrat und umgekehrt war und ist mir ein sehr wichtiges Anliegen. Dazu gehört u. a. die Organisation der PGR-Wahlen. Eine wahre Herkulesaufgabe leistete die nahezu komplett neu besetzte Geschäftsstelle mit der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Wahlen am 20. März 2022 in knapp 1.000 Pfarreien in unserer Diözese. Die Tatsache, dass so viele Männer und Frauen bereit sind, sich mit ihren Talenten und Fähigkeiten in ihren Pfarrgemeinden zu engagieren, stimmt sehr positiv und zeigt, wie viel Gutes in unseren Gemeinden nach wie vor wächst und sich entwickelt.

In einer Auftaktveranstaltung (01.07.2022) für Pfarrgemeinderatsvorsitzende und deren Stellvertreter wurden den Frauen und Männern sehr konkrete Hilfestellungen für einen guten Start in ihre neue Leitungsaufgabe mitgegeben.

Von Herzen danke ich allen Vertretern aus den Dekanatsräten, die fast alle auch in Pfarrgemeinderäten beheimatet sind, für ihren Einsatz vor Ort in ihren Pfarrgemeinden, aber auch auf der Ebene der Dekanate und besonders hier im Diözesanrat.

Die eigentliche Sacharbeit findet in den verschiedenen Sachausschüssen statt. Die Leiter der Sachausschüsse werden am Samstag die geleistete Arbeit und die Themenbereiche vorstellen. Im Foyer können Sie sich bereits heute Abend über die Themenfelder der Sachausschüsse informieren. Allen Sachausschussleitern und -mitgliedern danke ich als Vorsitzende herzlich für ihre wertvolle Arbeit.

Das Organ des Diözesanrates, das im Prinzip alle Angelegenheiten des Diözesanrates wahrnimmt, soweit diese nicht durch die Vollversammlung erledigt werden, ist der Vorstand: Er traf sich zu 19 Sitzungen. Ein kleiner Ausschnitt aus der Agenda des Vorstandes war: Vor- und Nachbereitung der Vollversammlungen und Fachtagungen, Jahresplanung, Vorbereitung der Teilnahme am Katholikentag, Neues

aus Sachausschüssen, dem Landeskomitee, dem Zentralkomitee und vom synodalen Weg, Berichte aus Verbänden und Dekanaten....

Allen Vorstandsmitgliedern danke ich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, aber auch für das offene und kritische Miteinander, das unentbehrlich für die erfolgreiche Arbeit eines Gremiums ist.

Von Herzen danke ich den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes Frau Sieglinde Hirner, Herrn Martin Gregori, der Geschäftsführerin Frau Susanne Kofend, dem neuen theologischen Referenten Herrn Dr. Christian Mazonik und nicht zuletzt dem Bischöflichen Beauftragten Herrn Generalvikar Dr. Wolfgang Hacker für die große Unterstützung, die ich als Vorsitzende von Ihnen erfuhr.

Eine Aufgabe des Diözesanrates besteht darin, den Bischof und die Diözesanverwaltung zu beraten. In diesem Zusammenhang fanden sehr offene und konstruktive Gespräche mit Bischof Konrad und Bischof Bertram statt. Für alle gute Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen bedanke ich mich von Herzen.

Abschließend spreche ich meinen besonderen Dank den Sekretärinnen der Geschäftsstelle aus, Frau Nina Jall, Frau Malgorzata Brandmair und Frau Sandra Mollenhauer.

Da sich der Diözesanrat morgen neu konstituieren wird und ich nichts vorwegnehmen möchte, werde ich nur einen einzigen, aber wichtigen Ausblick geben: Der Diözesanrat wird sich aktiv in die Gestaltung des Ulrichsjubiläums einbringen, z. B. mit der kommenden Frühjahrsvollversammlung, die sich inhaltlich mit dem Hl. Ulrich beschäftigen wird und mit der Teilnahme an der Auftaktveranstaltung am 8. Juli des kommenden Jahres auf dem Rathausplatz.

Rückblickend betone ich, dass ich den Diözesanrat in den vergangenen vier Jahren als ein Gremium erlebt habe, in dem äußerst engagierte und kompetente Mitglieder zusammengearbeitet haben, die hochmotiviert ihre ganz persönlichen Charismen eingebracht haben und so sehr überzeugend in die Kirche und in die Gesellschaft hineingewirkt haben.

So war es mir eine große Freude, dieses Gremium leiten zu dürfen und so einen kleinen Beitrag dazu zu leisten, der Kirche von Augsburg ein überzeugendes, freundliches und offenes Gesicht zu geben.

Hildegard Schütz